

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeb.).
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen in amtlichen Teile 50 Bfg., im Restanteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.)
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Post. 24.

Nr. 85.

Sonnabend, den 23. Oktober 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 4. Mai 1920 (R.-G.-Bl. S. 891) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Herrn Landwirtschaftsministers vom 15. Mai d. Js. Nr. 1a IIIg 12 997 wird hierdurch für den Regierungsbezirk Merseburg folgendes bestimmt:

1. Für die auf Grund der Privilegien an die privilegierten Abteueren abzuliefernden Tierlederer haben die Abteuerereinhhaber den Tierbesitzern eine Entschädigung in Höhe der Hälfte des Wertes der Haut oder des Felles zu zahlen.

Den Tierbesitzern steht es frei, die Häute oder Felle zurückzuverlangen. In diesen Fällen haben sie den Abteuerereinhhabern die Hälfte des Wertes der Häute (Felle) als Abholungs- und Entschädigungsgebühr zu entrichten.

Die Entschädigungsverpflichtung der Abteuerereinhhaber fällt fort,

a) wenn die Haut beschädigt und unbrauchbar ist,
b) wenn die Haut auf Grund veterinärpolizeilicher Vorschriften ungeschädigt beiseite werden muß.

2. Für lebende Tiere, die nach dem Privileg abzuliefern sind, haben die Abteuerereinhhaber den Tierbesitzern 75 v. H. des Schlachtwertes zu vergüten.

3. Die Ermittlung des Wertes der Haut oder des Felles der abgetötenen Säuger und die Ermittlung des Schlachtwertes der lebend übergebenen Tiere unterliegt zunächst der Vereinbarung der Beteiligten.

Kommt es nicht zu einer Einigung, so wird der Wert durch den zuständigen Kreisierarzt endgültig festgesetzt. Der Kreisierarzt entscheidet im Streitfalle endgültig auch darüber, ob eine Haut oder ein Fell brauchbar ist oder nicht.

4. Die Rollen der Wertfestsetzung einer Haut oder eines Felles haben die Beteiligten zu tragen.

Die Verteilung der Rollen auf sie erfolgt bei Wertfestsetzungen durch den Landrat nach dem Verhältnis, das sich aus dem Unterschied zwischen dem festgesetzten Werte einerseits und dem Gebote und der Forderung der Beteiligten andererseits ergibt. Die Rollen eines Gutachters über die Brauchbarkeit einer Haut oder eines Felles fallen dem umliegenden Teile zur Last.

Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 14. September 1920.

Der Regierungspräsident.

Verbot der Veranstaltung von Lappjagden ohne Genehmigung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses folgendes verordnet:

§ 1.

Die Abhaltung von Lappjagden auf Hochwild ist nur mit Genehmigung der Jagdpolizeibehörde (Landrat) zulässig.

§ 2.

Die Genehmigung zur Abhaltung einer Lappjagd ist spätestens zwei Tage vor dem Jagdtage bei der Jagdpolizeibehörde (Landrat) einzubringen.

§ 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit der zulässigen Geldstrafe bestraft, der angeführten Gesetze und der Jagdordnung vom 15. 3. 1907 bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 4.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Torgau, den 15. Oktober 1920.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Prüfungsgebühren für Desinfektoren.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse hat das Ministerium für Volkswohlfahrt die Prüfungsgebühren für Desinfektoren, die jetzt allgemein 10 M. betragen, mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. ab allgemein auf 30 M. festgesetzt.

Torgau, den 8. Oktober 1920.

Der Landrat. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Meisterkurse.

Die Leitung der Meisterkurse in Magdeburg eröffnet am 3. Januar 1921 achtwöchige Meisterkurse für Schneider, Tischler, Schuhmacher, Kunstschlosser und Kunstschmiede, Installateure für Gas- und Wasseranlagen, sowie Elektroinstallateure. Bewerbungen dazu sind an den Leiter der Kurse, Direktor Professor Bosselt, Magdeburg, Wandenburgstr. 9, zu richten, mit Ausnahme derer für Elektroinstallateure, die der Leiter der staatlichen Maschinenbauschule, Direktor Professor Dr. Förster entgegennimmt. Von diesen Stellen wird auch jede erwünschte Auskunft mündlich oder schriftlich erteilt.

Torgau, den 11. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Lesefestrede.

Die Ausmaßfrist für Lesefestrede ist bis zum 31. Oktober d. Js. verlängert worden.

Torgau, den 20. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Einfuhr von Seife aus dem Auslande.

Gegenüber den mehrfach verbreiteten Mitteilungen, die Einfuhr von Auslandsseife sei frei, sei darauf hingewiesen, daß diese Auffassung irrtümlich ist. Durch die Verordnung vom 24. August 1920, betr. die Aufhebung der Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten, sowie Seifen vom 4. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 1611) ist lediglich die Anzeige und Ablieferungs-pflicht bezüglich der aus dem Auslande eingeführten Seife aufgehoben. Dagegen gelten nach wie vor für ausländische Seife die Bestimmungen der Verordnung über die Regelung der Einfuhr von Waren vom 16. Januar 1917 (R.-G.-Bl. S. 41 und 22. März 1920 (R.-G.-Bl. S. 335) in Verbindung mit der dazu ergangenen Ausführungsbestimmung vom 16. Januar 1917 (R.-G.-Bl. S. 42 und 22. März 1920 (R.-G.-Bl. S. 337)). Die Einfuhr von Seife aus dem Auslande ist daher nur zulässig, wenn die Bewilligung des Reichsfinanzministers für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin vorliegt. Da die Bekanntmachung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (R.-G.-Bl. S. 41) und 22. März 1920 (R.-G.-Bl. S. 334) eine Vereinfachungs-vorrichtung darstellt, so kommt unter Umständen auch Gleichhandel gemäß Art. 2 § 1 der Verordnung über Sondergerichte gegen Schleißhandel und Preisstreiberi (Wachgerichte vom 27. November 1919 (R.-G.-Bl. S. 1909) in Frage. Zuwiderhandlungen werden unächtsächlich bestraft.

Torgau, den 11. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gereke.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde sind zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung überwiegen worden:

85 Paar Soden, 30 Stück Männerhosen, 90 Stück Unterhosen, 40 m Hemdenflanell, 30 m Drell und 60 m Futterstoffe.

Reflektanten wollen sich zum 24. d. Mts. im Gemeindeamt unter Angabe des gewünschten Gegenstandes melden.

In erster Linie werden natürlich diejenigen unbemittelten Personen berücksichtigt, die bei den vorhergegangenen Verteilungen nicht berücksichtigt worden konnten.

Annaburg, den 18. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der letzte Fest Gemeinde-Aepfel wird am Sonnabend mittags von 2 Uhr ab im Schuppen des Kaufmanns Fröhne verkauft.

Unter 10 Pfund wird nicht abgegeben.

Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Wabarbeiters Lehmann, hier, Niederstr. 19, des Landwirts Karl Wahlo in Kol. Raundorf, des Landwirts Reinhold Bindrich in Kol. Raundorf, des Landwirts Ernst Rating in Kol. Raundorf, des Landwirts Ruhmann in Raundorf (Zrift), des Landwirts Bernhard Haufe, hier, Mühlentstr. 20, des Wulffdirektors Kohr, hier, Hohenstr. 14, der Witwe Volster, hier, Torgauerstr. 35,

unter dem Ziegen- und Schweinebestande des Arbeiters Wilhelm Road in Kol. Raundorf, des Arbeiters Johannes Mehr in Kol. Raundorf, des Arbeiters Bachmann, hier, Ackerstr. 1, des Anwalts Gottfried Vogler, hier, Niederstr. 24,

unter dem Schweinebestande des Arbeiters Giese, hier, Neugraben 12, des Arbeiters Ernst Kiebel, hier, Neugraben 10,

unter dem Ziegenbestande des Arbeiters Road in Kol. Raundorf, des Arbeiters Fleck, hier, Neugraben 11, des Arbeiters Otto Kayler in Kol. Raundorf ist die Maul- und Klauenepidemie ausgebrochen.

Annaburg, den 20. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Politische Rundschau.

Fort mit den Kriegsgesellschaften.

Ueber die Schädlichkeit, ja Gemeingefährlichkeit der Kriegsgesellschaften, die dem wahren Krebsgeschaden unseres Volkslebens, sind sich alle Kreise, die es mit der Gesundheit unseres Volkes wirklich ernst nehmen, von der äussersten Rechten bis zur äussersten Linken völlig einig. Und doch bestehen diese Vereinerungsgesellschaften immer noch und denken nicht daran, von der Bildfläche zu verschwinden. Erst vor kurzem wurde eine amtliche „Beruhigungsspiel“ ausgeben, nach der sich so und so viel Kriegsgesellschaften „in Liquidation“ befinden. Jetzt steht dagegen nur, daß tatsächlich erst drei Kriegsgesellschaften wirklich aufgelöst sind. Nämlich die Verwaltungsstelle, der Reichsfinanzminister für Fiskusverwaltung mit der Ueberwachungsstelle für Vermögensfunden und der Kriegsaussschuss für Rasse und See und deren Erfassungsmittel. Alle anderen Gesellschaften befinden sich „in Abwicklung“, teilweise bereits seit länger als einem Jahr!

Wie diese Abwicklung ausseht, davon bringt die Wochenchrift „die Wahrheit“, eine — ganz blind aus der Masse des Materials herausgerissene — nette Blütenlese.

So teilt sie mit, daß die angeblich in Auflösung begriffene Reichsstelle für Obst und Gemüse sich erst kürzlich ein neues Auto für 140 000 Mk. zugekauft hat. So geht also diese gänzlich überflüssige Gesellschaft, die schon längst ein Erdboden verschwunden sein müßte — wie lange ist schon die Zwangswirtschaft für Gemüse und Obst aufgehoben? — mit dem Gelde der Steuerhahler um, während im Reichsrat festgestellt wird, daß das Reich 67 Milliarden Mark ungedeckte Schulden hat, während unsere Regierung unseren unverschämlichen Feinden unsere gänzlich zahlungsunfähigkeit darzulegen sucht, während das steuerzahrende Volk bis zum äußersten ausgepreßt wird, während von oben her und von jedem Einseitigen gepredigt wird, daß nur Sparen, Sparen und Arbeiten uns retten kann. Zum Teufel, soll einem da nicht die Galle tochen?

Noch einige besonders „duftige“ Blüten wollen wir aus diesem Strauß herausnehmen, den die Wahrheit gesammelt hat, und der bereits einen erschreckenden Umfang angenommen hat. Wir lesen da:

Nach Freigabe der Margarine sank bekanntlich der Preis für gute Ware auf 10—11 Mark herab. Kein Mensch wollte mehr das teure, daß schlechte Schmalz der Reichsstelle kaufen. — Die Talgsmelze des Schlachthofes Hamburg lieferte zu 10,50 Mark ein ausgezeichnetes Produkt. Durch große, sehr günstige Abschlässe auf Rohstoffe im Ausland war dies möglich. Was ist nun die Ursache für die Wohl der Bevölkerung eifrig tätige Institution der Reichsstelle? Sie verbot die Einfuhr der Rohstoffe ganz einfach, um erst ihr Ziel zu werden. — Schweden hat den Nüchternen Vahnarbeitern ein Quantum erstklassiger Margarine für 7 bis 8 Mark zugekauft. — Auch hier bangt die Reichsstelle um ihren Geldsäckel, und auch hier verweigert sie ganz einfach die Einfuhrerlaubnis und wird den Leuten dafür ihr teures Schmalz andrehen.

So hinterließ die Reichsstelle, die für die Ernährung des Volkes sorgen soll, die Versorgung der Bevölkerung mit billiger und guter Ware, um die durch ihre Mißwirtschaft schlecht und teuer gemordete Ware los zu werden. Ein anderes Bild. Aus Buenos Aires (Argentinien) wird dem Blatt geschrieben:

„Man greift sich unwillkürlich an den Kopf: wacht oder träumt man, ist es Wahrheit oder alles Lug, was man von Deutschlands Hungersnot schreibt? Die hiesigen Zeitungen bringen Anzeigen, daß Aufwieses Kindermehl wieder angekommen und überall zu haben sei. Soweit mit bekannt ist, ist Prima-Weizenmehl der Hauptbestandteil genannten Kindermehls, ein Artikel, der in Deutschland so selten sein soll, daß das Volk Hunger leidet! Was mag die Regierung bedogen haben, die Ausfuhrerlaubnis zu geben? Die Beförderung der Valuta? Um Mehl kaufen zu können, führt man Mehl, wenn auch in etwas verfeinertem Zustande, aus?“

Das sind nur wenige Tatsachen von unzähligen, doch sie dürften genügen.

Wann wird hier endlich mit dem eisernen Besen das Zwischengefährte? Reichstagsausschüsse und andere Kommissionen sind gebildet worden, von Seiten der Regierung sind die schönsten Versprechungen gemacht worden. Aber wo ist der Erfolg? Der gute Wille ist bei den verantwortlichen Stellen sicher da, doch hinter den Kulissen sind unsichtbare Kräfte am Werke, die alles wieder hintertreiben. Diese Klauenspieler und Nichtstutergesellschaften, die im wahren Sinne am Marke des Volkes zehren, leben natürlich an ihren fetten, einkräftigen und bequemen Pösten und lassen allen Aufbühlerbestrebungen einen jähen, hartnäckigen Widerstand entgegen. Hier blüht nur räuberische, schärfste Energie. Spontentlich raffen sich Regierung und Reichstag dazu auf. Der Kriegsgesellschafts-Conabul rief zum Himmel. Es muß ein Ende gemacht werden.

Die Ausplünderung Deutschlands. Soldatlieferung an Frankreich.

In diesen Tagen haben in Paris Verhandlungen begonnen, in denen über die Soldatlieferungen an die Entente auf Grund des Friedensvertrages beraten werden wird. Nachdem die ungeheuerlichen Kohlenforderungen der Alliierten unter Wirtschaftslieben nahezu lähmend, nachdem Hunderttausende durch die Viehplünderungen in ihrer Gesundheit geschädigt werden und nach der geforderten Zerstückelung der Dieselmotoren kann man den neuesten Entwürfen des Siegerbundes mit berechtigter Spannung entgegensehen.

81000 Rühe von der Entente verlangt.

Der Diktaturfrieden von Versailles enthält die Forderung auf Lieferung einer großen Zahl von Hausstieren aller Art, darunter etwa 14 000 Milchkühe, die bis zum 10. April d. Js. zu liefern waren.

Unabhängig von diesem Strafbittat des Friedensvertrages stehen die Wiedergutmachungsforderungen, deren Höhe uns wenigstens noch gerahmt bekannt ist, wie z. B. die Geldforderungen, um die gegenwärtig der Streit in der Entente selber noch tobt. Was die Sachforderungen betrifft, so hat die Entente im Mai d. J. der deutschen Regierung umfangreiche Listen übermittelt, die Ersatzforderungen von der Nadel bis zur fertigen Fabrikmaschine enthalten. Eine der Hauptforderungen ist aber die Lieferung von Vieh. Es werden sofort verlangt zur Verteilung an Frankreich, Italien, Belgien und Serbien:

100 000 Stiere, 11 500 Stück Rindvieh, 55 000 Ziegen und 810 000 Kühe. Schon sofort nach der Ausrückung der Viehliste ist von der deutschen Regierung betont worden, daß wir in keinem Falle in der Lage sind, diese Viehlieferungen zu übernehmen. Die Entente hat sich darauf nicht weiter geäußert und ist erst in den letzten Tagen wieder auf die Forderung zurückgekommen.

Von dem Wiederaufkaufmännern wird zu der Entente-Forderung in einer Denkschrift ausführlich Stellung genommen und erklärt, daß die Erfüllung der Forderung für Deutschland unmöglich ist.

Ein Nachtragsetat

Ist der preussischen Landesversammlung zugegangen, der 2 499 679 465 Mark fordert, und zwar für Erhöhung der Besoldungen, für Sicherheitspolizei, Erwerbslosenfürsorge, Verbesserung der Gefangenenspflege, Baufolienzuschläge, Anleihenbesoldung usw. So werden verlangt für Zinsen 100 Millionen Mark, Dienstentlohnungsverbesserungen zwei Milliarden 60 Millionen Mark, Sicherheitspolizei 392 Millionen 300 000 Mark, Bauten für die Polizei 145 Millionen 200 000 Mark, Erwerbslosenfürsorge 200 Millionen Mark, Wohnungs- und Siedlungswesen 241 Millionen 218 000 Mark.

Ein deutscher Arbeiter über Rußland.

Bruno Grimm, so heißt der glückliche der bolschewistischen Hölle wieder Entronnene, erklärt in der unabh. Volksstimme in Plauen es als mit seinem Gewissen nicht vereinbar, wenn er schweigen sollte, denn die, die das Gegenteil behaupten, hätten ein lebhaftes persönliches Interesse daran, die Zustände in Rußland im besten Lichte erscheinen zu lassen. Demen, die trotz allem noch Neigung zur Auswanderung nach Rußland haben, ruft er mahnen zu:

„Nehme jeder gleich seinen Satz mit, das andere werdet ihr finden! Ich sage: Wer die Sache in Rußland kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt. In Rußland nennen sie sich Kommuniste, Unterkommuniste und Bonzen sozialistischen Wollen wird in Rußland zum Sklaven. Kommt in Rußland ein Arbeiter mit einem Vorschlag oder Rat mehrmals oder in „unpaßender“ Form an die Diktatoren herangetragen, so wird er zum Konterrevolutionär gestempelt und läuft Gefahr, an die Wand gestellt zu werden und mit der Regel Bekanntheit zu machen. Mit diesen

Verhältnissen hatten auch wir Kolonnen-Arbeiter uns abzufinden. Wir waren freilich vorfristig genug, um das letzte nicht auch noch erleben zu müssen.

Bei der Gelegenheit kommt Grimm auch auf das Treiben „russischer Regierungsvertreter“ in Deutschland zu sprechen und sagt dazu:

Wir haben genug Erfahrungen gemacht. So mit den angeblichen russischen Regierungsvertretern Haden und Elitkin, die uns nach Rußland geschwindelt haben. Ob das wirklich „Regierungsvertreter“ gewesen sein mögen? In Berlin hat man sie uns als solche vorgestellt. Da ist auch ein Fiebor Levin, angeblich auch ein Russe und seit längerer Zeit in Deutschland, der an dem an uns verübten Schwindel stark beteiligt ist. Er befindet sich meines Wissens jetzt in Rußland und hat mit vor der Auswanderung vieles erzählt, was sich nachher als erfunden herausgestellt hat.

Rußland gegen die Sowjets.

Wie die „Berlingste Tidende“ aus guter Quelle erfährt, hat sich in der letzten Zeit in Moskau Äreien, die zu den Stützen der Kieregierung gehören, eine starke Opposition gegen die bisherige Politik der Sowjetregierung geltend gemacht. Die Opposition verfolgt das Ziel, die Sowjetregierung zu zwingen eine gemäßigtere Politik zu führen. Die Stellung Trotsky soll stark erschüttert sein.

Taschele Blatt meldet aus Helfingfors, daß nach einer amtlichen russischen Statistik nur halb soviel Brotgetreide geerntet wurde, als zur Unterhaltung der Bevölkerung notwendig ist. Dagegen soll zurzeit Mais in reichlichem Maße vorhanden sein, weil die Bauern infolge der Mißernte zum Schlachten des Viehes gezwungen sind.

Brangels Friedensangebot an Rußland.

London, 18. Oktober. General Brangel will Lenin den Frieden anbieten. Der Vertreter der Londoner „Westminster Gazette“ konnte bereits die Friedensbedingungen mitteilen. Er erklärte, die Bolschewisten können jetzt unter der Bedingung Frieden haben, daß sie innerhalb eines halben Jahres in Moskau eine Nationalversammlung der Vertreter des russischen Volkes zusammenberufen. Unterdessen würde zwischen der Roten Armee und den Truppen des Generals Brangel ein Waffenstillstand herrschen. General Brangel war sogar bereit, an die Bevölkerung Rußlands, aber nicht an die rote Armee, unter Aufsicht der Völkerverbündeter sofort Nahrung und Kleider abzugeben.

Ungarn. In der ungarischen Nationalversammlung wurde ein Antrag eingebracht, wonach die Monarchie in Ungarn als Staatsform durch ein Staatsgrundgesetz festgelegt werden soll. Nach einer Meldung der halbamtlichen französischen Hoosagentur haben sich die alliierten Regierungen zur Anerkennung der kommenden Monarchie in Ungarn bereit erklärt. Die meisten Ausichten auf den ungarischen Königsthron hat der besonders von Frankreich begünstigte Kaiser Karl, der bekanntlich seinerzeit auf den ungarischen Thron nicht verzichtete hat.

England. Die von maßgebender Seite erklärt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen, belgischen und französischen Regierung bezüglich der Vorkonferenz von Sachverständigen über die Wiedergutmachungen und bezüglich der größeren Konferenz, die darauf folgen soll, so gut wie ausgeglichen. Deutschland wird auf beiden Konferenzen vertreten sein.

Der Riesenstreik in England.

Die kritische Lage Englands.

London, 18. Oktober. Der Bergarbeiterstreik ist in vollem Umfang ausgebrochen. Tausende von Arbeitern haben ihre Arbeitsstätten verlassen, und am Montag waren etwa eine Million Arbeiter ohne Arbeit. Dazu kommt, daß zahllose Fabriken wegen des Kohlenmangels ebenfalls stillliegen. Der Streik beginnt bereits das gesamte Erwerbsleben zu lähmen. Lord George hat einen Aufmarsch an die

Das Battistuch.

Kriminal-Roman von Wilden.

(Nachdruck verboten.)

24

15. Kapitel.

Am nächsten Morgen — es war noch eine verhältnismäßig frühe Stunde — stand auf dem Polizeiamt in der Kriminalabteilung ein Herr und verlangte den Kriminalkommissar Mölling zu sprechen.

Nach einer kurzen Verzögerung — der Kommissar war gerade in Anspruch genommen — wurde der Herr vorgelassen.

„Ich habe die Ehre mit Herrn Kriminalkommissar Mölling?“

„Zu dienen. Ich bin der Kriminalkommissar.“

„Mein Name ist Neumann“, stellte der Herr sich vor.

„Ich komme in Sachen Thorsen.“

„Ah, das ist mir interessant. Bitte, wollen Sie Platz nehmen!“

Herr Neumann setzte sich.

„Der Fall Thorsen“, begann Herr Neumann bedächtig, „hat wohl bereits mit der Verhaftung der Frau von Bohlhadt seinen Abschluß gefunden?“

„Eigentlich nicht völlig, die Dame befindet sich noch in der Untersuchungshaft“, bemerkte der Kriminalkommissar, der nicht recht wußte, wo hinaus der ihm gänzlich Unbekannte wollte. „Sie kennen Frau von Bohlhadt?“ fragte er.

„Nur sehr oberflächlich. Auch Herr von Bohlhadt ist mir bekannt, doch auch diese Bekanntheit datiert erst seit kurzem. Am also zur Sache zu kommen, Herr Kommissar, sollte Frau von Bohlhadt's Fall so gänzlich ausichtslos liegen?“

„Ja, mein Herr wie meinen Sie das?“ fragte der Kriminalkommissar in merklich ungeduldigem Ton.

„Hat man niemals daran gedacht, Herrn Erich Thorsen, den Bruder des Ermordeten, etwas näher ins Auge zu fassen?“ verlegte der Besucher.

„Wie kommen Sie darauf?“ fuhr der Kriminalkommissar auf. „Ein Mann von unbescholtenem Ruf und — ein Millionär.“

„Soviel ich höre lag kein Raubmord vor, Herr Kommissar. Auch Millionäre können einen Mord begehen, wenn — sagen wir mal — dieses in ihrem Kram paßt.“

„Herr Neumann, ich kann mir Ihre Worte nicht anders deuten: — Sie beschuldigen Herrn Erich Thorsen des Mordes?“

„Ich klage ihn an, während der Zeit nach dem Tode des Herrn Theobald Thorsen sehr verdächtige Handlungen begangen zu haben, die näher zu untersuchen es sich am Ende der Mühe verlohnt.“

Auf den Beamten machte diese Entfaltung einen gewaltigen Eindruck.

Es lag gewissermaßen etwas wie ein Vorwurf gegen ihn darin.

Und doch, wie konnte es für ihn ein Vorwurf sein? Wo so viel Beweismaterial vorhanden war, also wo die Schuld so klar zu Tage lag, wie in Frau von Bohlhadt's Fall, da sollte man das Deuteln und Drehen doch wohl sein lassen.

„Bitte, erklären Sie sich näher, Herr Neumann“, forderte Mölling seinen Besucher in turgent Zone auf.

Dieser Aufforderung kam Herr Neumann sofort nach. „Es wird in den Akten vermerkt sein, daß Frau von Bohlhadt an jenem Abend, als sie auf der Straße stehen

blieb, um Abschied von ihrem einstigen Heim zu nehmen, einen Mann über das Gitter spürten sah.“

„Das ist vermerkt, aber das ist belanglos.“

„Gut. Es ist belanglos, aber Notiz hat man von dieser Aussage nehmen müssen. Diese Bemerkung auch nur beiläufig. Man hat vielleicht auch nach jenem Menschen gesucht, aber, da man so gar keine weiteren Anhaltspunkte hatte, so hatte man die Sache fallen lassen. Nun ist es eine bestehende Tatsache, Herr Erich Thorsen liebt die Gattin seines Bruders. Unmittelbar nach der Ermordung desselben bemerkte die Dienerschaft Zurücklichkeiten zwischen beiden!“

„Es ist nur so wenig auf Dienstbotenlaß zu geben, verbrecher Herr“, warf Mölling ein.

„Es läme immer darauf an, ob es sich um Malsch handelt“, ließ Neumann sich nicht beirren. „Man könnte gegebenen Falles ja auch bei der Bewandtschaft Nachfrage halten. Unter Eid ausgefragt, hätte doch am Ende dieser oder jener gleichfalls seine Beobachtungen gemacht. Doch auch dieses nur beiläufig.“

Serrgott, was hatte der Mensch denn noch alles auf seinen Zettel, dachte der Kriminalkommissar geärgert, wenn er bisher alles nur beiläufig erwähnte?

„Nun hat sich nach dieser Zeit gar mancherlei zugegetragen“, Herr Neumann sagte es ruhig und mit Betonung. „In erster Linie verließ der damalige Diener ganz plötzlich das Haus.“

Der Kriminalkommissar wollte sich nicht so ohne Kampf ergeben.

„Man kann sich ergänzen haben“, bemerkte er verächtlich. „Gewiß könnte das der Fall sein“, stimmte Herr Neumann höflich bei, die Betonung auf das Wort „könnte“ legend. „Aber das ist nicht der Fall. Es bestehen drei-

Bevölkerung erlassen, worin es heißt, daß die Regierung alle Mittel anwenden werde, um den Streik abzuwenden. Die Regierung werde ihr äußerstes tun, um eine gerechte Kohlenverteilung vornehmen zu können. Jeder Haushalt könne dazu mitwirken, indem er Kohlen spare. Jeder Haushalt könne ein gleiches tun, wenn sie dafür Sorge, daß die vorhandenen Kohlenmengen so stark wie möglich gestreckt würden. Die Kohlenration für Privatverbraucher ist auf einen Zentner pro Woche festgesetzt worden.

Die Zahl der Fremden, einschließlich der Bergleute, hat sich im Laufe der Woche auf zwei Millionen erhöht. Wie es scheint, werden die Geldmittel der Bergarbeiter für etwa sechs Wochen ausreichen.

In den Häfen des Südens sind Störungen eingetreten. Die mit Exportwaren beladenen Dampfer liegen seit 250 000 Klempern und Metallarbeiter sowie Angehörige der anderen Berufsgruppen in Südwales die Arbeit plötzlich eingestellt. In Manchester sind 70 000 Arbeiter der Baumwollspinnereien und der Metallbranche von der Arbeitseinstellung bedroht. 80 000 Metallarbeiter sind in Sheffield auf eine Woche gekündigt worden. Die Stahlwerke in Leeds sind geschlossen worden.

Alle Gruben stillgelegt.

Der Kohlenstreik ist seit Dienstag allgemein. Mit Ausnahme der allerwichtigsten Arbeiten zur Ventilation und zur Entwässerung der Gruben ruht der Betrieb auf den Kohlenbergwerken vollständig.

Keine Ausflüchte auf eine Einigung.

Die Wirkung des Bergarbeiterausstandes auf andere Industrien macht sich bereits geltend, und wenn der Streik andauert, so werden in ganz England große Fabrikbetriebe geschlossen werden müssen. Es liegen bisher keinerlei bestimmte Anzeichen in der Richtung einer Einigung vor. Die Regierungsmaßnahmen zur Sicherung der Lebensmittellieferung umfassen auch eine Verfügung, die die Erhöhung der gegenwärtigen Preise unterbindet. Die Zuckerration wird auf 8 Unzen pro Woche herabgesetzt. Das Handelsministerium hat Notizschriften bezüglich der Einschränkung der Lieferung von Mehl, Getreide, Gas und Elektrizität für Säulen und Fabrikten erlassen. Ein allgemeines Ausfuhrverbot für Mehl, Getreide, Gas und Elektrizität ist ebenfalls erlassen worden. Für die Kohlenlieferung sind die Einschränkungsbestimmungen erleichtert.

Musik Arbeitslosendemonstrationen in London.

Die Wirkungen des Streiks machen sich in London bereits in vollem Ernst bemerkbar. Am Montag fanden ausgedehnte Streikendemonstrationen der Arbeitslosen statt. In 20 000 Demonstrationen marschierten nach White Hall. In Downing Street kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Bestimmte Polizeikommandos machten verschiedene Angriffe auf die Menge, wobei 50 Personen verwundet wurden, von denen zehn nach dem Krankenhaus gebracht wurden.

„Rehrans“ in der Halleen u. S. P.

Halle, 21. Oktober. Eine der ersten Errungenschaften der Halleischen Neuwahlkommision war die neue Stellenbesetzung innerhalb des Rekrutierungsverbandes des „Volksbundes“. Die politischen Schriftleiter Jennig und Bod wurden zur Erhandlung auf die Luft gesetzt; ein gleiches Geschick wurde mehreren auf dem Parteibüro beschäftigten Genossen.

Auch der Reichstagsabgeordnete Kauer, der nahezu 3 Jahrzehnte hindurch den Wahlkreis Halle vertreten hat, muß gehen. Der Reichstagsabgeordnete Halle-Merleburg hat ihm ein Mandatensvotum ausgesprochen und erwartet, daß er sein Mandat zur Verfügung stellt. Der Reichstagsabgeordnete Naute-Giesenberg hat gleichfalls das Mißfallen der „Moster“ erregt und soll gehen. Betreffs des Volksbundes, des jetzigen Parteivorstandes des linken Flügels der U. S. P. machen die „Konserwativen“ der Partei, die der Gewalt

der radikalen Genossen weichen mußten, naturgemäß ihre Rechtsansprüche auf das Blatt geltend und haben, wie es heißt, gerichtliche Entscheidung beantragt.

Lokales und Provinzielles.

— **Annaburg.** (Sport) Am Sonntag mußte das Spiel der 1. Mannschaft des Fußball-Club-Annaburg gegen Fortenfeld ausfallen, da Letztere nicht erschienen. Die 2. Elf war Galt des Sportvereins Elster. Elster war den Ansätzen körperlich überlegen und erlangte dadurch einen 5 : 1 Sieg. Am Sonntag fährt die 1. Mannschaft nach Grätz zum Verbandsspiel.

— **Annaburg.** Dem Steingrubere Aggelowski wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag 2 Schinken und 1 Speckseite von dem eingeschlafenen Schwein gestohlen. Der Bestohlene ist humorvoll genug, den frechen Spießhaken anheimzujucken, sich auch das übrige Eingeschlachtete auf dem gleichen Wege zu holen.

— **Arten.** 16. Oktober. Heute Vormittag überfuhr sich der Dienstreiter R. Lutz mit einem vollbeladenem Zuderüberwagen tödlich.

— **Bröhen.** Dieser Tage lebte ganz unermüdet zur großen Freude seiner Familie Paul Seiger aus der russischen Gefangenenschaft zurück. Die Familie hatte seit Jahr und Tag nichts mehr von ihm gehört und glaubte kaum noch, daß er am Leben sei. Paul Seiger hatte dreimal Fluchtversuche gemacht. Jetzt war er endlich auf regelrechtem Wege ausgewechselt worden.

— **Lübbau.** Auf schreckliche Weise ist in der Nacht zum Sonntag hierelbst der 17jährige Wädelerschling M. ums Leben gekommen. Derselbe ist vermutlich von Schützenhaule — wo er längere Zeit gesetzt haben soll — in der Absicht, auf dem kürzesten Wege nach dem benachbarten Stenewitz zu gehen, unweit der Zunterfischen Eingetretet in stark angefeuchteten Zustände in demselben Augenblick über den Bahnhöfen geschritten, als ein Zug heranbrauste, ihn überfuhr und auf der Stelle getödete. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpf getrennt.

— **Jerbst.** (Die Zerfister Straßenbahn) auf Abbruch verkauft.) Nachdem der Betrieb der Straßenbahn bereits seit geraumer Zeit eingestellt worden war, sind, wie berichtet wird, jetzt sämtliche Wagen an eine Zerfister Holzproduktfirma auf Abbruch verkauft worden. Auch die Schienen werden 3 T. entfernt werden.

— **Halle a. S.** Der Magistrat in Halle schreibt: Die Wohnungsnot in Halle ist aufs höchste gestiegen. Die Zahl der vergeblich wohnungsuchenden Familien beträgt annähernd neuntausend. Die Unterbringungsmöglichkeiten sind erschöpft, neshalb der Magistrat vor Zuzug nach Halle dringend warnt. Zahlreiche Familien, insbesondere Flüchtlinge, wohnen bereits in Notquartieren, in Kellern, in den Schulen, Kellern und Dachböden. Zwangsweise Belagungen größerer Wohnungen mit Obdachlosen sind im weitestem Umfang durchgeführt worden. Zugulter haben auf Unterkunft nicht mehr zu rechnen.

— **Hörselchen.** Der Sohn eines hiesigen Gutsbesitzers befand sich auf der Hühnerjagd, und hatte, um die Hühner aufzusuchen, einen Draht steigen lassen, der sich in die Hochspannungslleitung verwickelte. Er erlitt einen eifernen Schlag der Leitung, die eine Spannung von 15 000 Volt hat, um den Draht wieder loszumachen. Kaum hatte er jedoch die Schur des Drahtes berührt, als er betäubt zu Boden fiel. Er ist gestorben.

— **Calbe.** Gegen die hohen Zwiebelpreise erlährt der Landrat des Kreises Calbe eine Verwarnung und droht mit dem Wudergerecht. Es ist ein Unbding, jetzt für ein Pfund Zwiebeln 75 Pfennig zu verlangen, während vor dem Kriege Zwiebeln pro Pf. 2 1/2 Pf. kosteten. Die Verteuerung beträgt also über 2000 Prozent und ist in diesem Jahre bestimmt nicht gerechtfertigt.

— **Aus dem Kreise Zerichow II.** (Landabgabe zu Siedlungszielen.) Das Rittergut Warchau hat 200 Morgen Land zwischen Bahnhof und Ort Großwulteritz für Neuanhebungen zur Verfügung gestellt, und außerdem zur Vergrößerung kleiner Abzweigungen und Handwerkerstellen 100 Morgen mit Kaufanwartschaft auf 14 Jahre verpachtet. Der Pachtpreis bewegt sich je nach Güte des Bodens zwischen 50 bis 130 Mark für den Morgen. Die Wäseliger Güter Mahlsenzien und Wollersdorf haben in gleicher Weise große Flächen zur Verpachtung bereitgestellt. Weiter hat das Rittergut Hohenballin Grundstücke zu Siedlungszielen verkauft und dabei einen Austausch zwischen Guts- und bäuerlichen Grundstücken vorgenommen.

— **Heiligenstadt, 19. Oktober.** Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Erschauen. Das Gefährt des Oberförsters Papen kam auf einer abschüssigen Straße infolge Veragens der Bremsen ins Rollen. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Eine Dame trug einen komplizierten Beinbruch davon. Der Wagen brach in zwei Stücke. Mit dem vorderen Teile raste die Pferde davon.

— **Erfurt.** Ein Landwirt in Etzeben an der Gera bei Erfurt verkaufte an einen Gastwirt in Erfurt zwei Schweine im Gesamtgewicht von 4 Zentnern für 6800 Mark. Somit kommt der Zentner auf 1700 Mark zu stehen. Und das nennt die Welt Preisabsatz.

— **Buttlisch.** In einem Dörfchen im hiesigen Amtsbezirk hatte ein Gutsbesitzer 22 000 Mark in einem offenen Topfe aufbewahrt. Als er eines Tages nach dem Besuch gehen wollte, hatte eine Mäusefamilie alles turz und klein gefressen.

— **Frankleben, 18. Okt.** (Regierungsbeamte als Landarbeiter.) Ueber 30 schicksalbedeute Regierungsbeamte beschäftigten sich in ihrer freien Zeit auf einem hiesigen Rittergut mit Rübenerbau. Das Entgegenkommen des Rittergutsbesitzers schaffte den Beamten die Möglichkeit, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Die Arbeit wird im Einverständnis mit dem hiesigen Arbeiterrat ausgeführt.

— **Gotha.** Das hiesige Lebensmittellager schloß im verflohenen Jahr mit einem Verlust von 400 000 M. ab, der beim Verkauf von Kartoffeln, Gemüse und Holz entstanden ist.

— **Sonneberg, 19. Oktober.** Sonneberg mit seiner Spielwarenindustrie steht in der Arbeitslosigkeit an erster Stelle. Der Kreis zählt gegenwärtig 785 männliche und 549 weibliche Arbeitslose. Die Stadt allein 595 männliche und 496 weibliche Arbeitslose.

— **Weißenhof, 1. Thür.** Die reifen Zigeuner. Sie hielten sich in diesen Tagen Zigeuner mit mehreren Wagen auf. Die Leute haben in hiesigen Gastwirtschaften fast ausschließlich Zeit getrunken und Gänsebraten gegessen. Ein Zigeuner hatte 300 000 M. bei sich. Welches Finanzamt weiß davon? Welches packt ihn?

— **Leipzig.** Die liebe Wüste. Hier hatte ein 15 jähriger Mädchen seiner Tante 300 000 M. gestohlen und war mit ihrem Viehhäfer durchgebrannt. In Delmenhorst (Oldembg.) wurde sie verhaftet. Sie hatte bis dahin bereits 120 000 Mark mit ihrem Kavaler verjubelt.

— **Stierler Ausstellungenpläne.** Eine nordwestdeutsche Messe für Landwirtschaft und Industrie wird im Herbst 1921 mit der Eleier Bauerschaft und Wittenfels, die alle Jahre wiederkehren soll, verbunden werden. Die Kunst- und Wissenschaftsausstellungen sollen in Zukunft etwas vollständiger ausgebaut und Veranstaltungen einführen, die mehr der breiten Masse zugänglich gemacht werden sollen.

— **Wieder ein Schiffsbrand auf einer Hamburger Wesel.** Auf dem Dampfer „Victoria Luise“, dem früheren Schnelldampfer „Deutschland“, der zuerst auf der Vulkanwerft in Hamburg für die Reederei der Hamburg-Amerika-Linie zum Personen- und Frachtdampfer umgebaut wird, entstand Großfeuer. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entschädigungslaufende des Feuers ist unbekannt. Der Dampfer „Victoria Luise“ ist einer der wenigen größeren Dampfer, deren Übernahme die Entente abgelehnt hat.

mehr sehr freundschaftliche Beziehungen zwischen der früheren Herrschaft und dem Diener Anton. Dieser erwarb sich schließlich — ich sage „käuflich“ — auf der Sternschanze ein Restaurant. Das Grundstück kostete hundertfünfzigtausend Mark. Das Restaurant wurde mit fünfzigtausend Mark bemessen. Im ganzen also eine Summe von zweihundertfünfzigtausend Mark. Auf diese Kaufsumme sind hundertfünfzigtausend Mark bar ausgezahlt worden, so daß das ganze Anwesen nur mit fünfzigtausend Mark hypothekarisch belastet ist.

Neumann schwieg. Wellestich erwarbte er einen Einwand. Als dieser jedoch ausblieb, fuhr er fort:

„Herr Erich Thorsten hat ein paar mal nach dem Schmidt'schen Restaurant. Dann verschwand die beiden Herren in einem Separatzimmer. Was hinter der Tür verhandelt wurde, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis, aber scheinbar besteht zwischen dem Herrn Erich Thorsten und dem Wirt auf der Sternschanze eine besondere Verbindung. Nun spielt da noch ein Mädchen eine Rolle. Es ist ein Fräulein Grumm, Tochter des Haus- und Hypothekensmalers Grumm aus der Döhrenstraße. Von dieser jungen Dame behauptet der Wirt und frühere Diener Anton Schmidt, daß sie seine Braut sei, und natürlich hat wohl eine Art Verlobung bereits vor einiger Zeit im Schmidt'schen Restaurant stattgefunden, wie mir zu Ohren kam. Dieses Mädchen hat aber bestenfalls einen Schein, mit dem sie täglich eine Zusammenkunft hat. Dieser Schein des Mädchens ist ein Musiker, spielt abends in einem Vorstadttheater auf St. Pauli und heißt Cuno Salomif. Seine Wohnung liegt im dem Bericht bei. Dieser Musiker geigt für drei Mark pro Abend, frisst also ein tägliches Dajeln. Er konnte möglicherweise niemals daran denken, sein Mädchen als seine Gattin heimzuführen, weshalb viel-

leicht für eine Ege der reiche Wirt in Aussicht genommen war. Eines Tages aber ist der Musiker auch reich, Besitzer von fünfzigtausend Mark.“

Der Kriminalkommissar sagte nichts, fragte nichts. Er war einfach daff.

Das waren ja merkwürdige Entfaltungen.

Herr Neumann lächelte.

Er hatte wiederum einen Einwand erwartet, allein er wartete vergebens.

So mußte er wohl fortfahren.

„Nun wäre es ja nicht ausgeschlossen, daß dieser Musiker gewonnen oder geerbt habe“, erklärte Herr Neumann nicht ohne Ironie. „Aber er präsentierte einen Schein auf die Bank von Petermann und Söhne, — einen Schein von Herrn Erich Thorsten.“

Herr Neumann machte eine Kunstpause.

„Übrigens“, sagte er dann hinzu, „doch dieses wieder heilsäufig: Herr Erich Thorsten gibt in drei Tagen nach Brüssel!“

Jetzt kam Leben in den Kriminalbeamten.

„Mein Gott, Herr Neumann“, rief er, „wer sind Sie, daß Sie so genau über alles unterrichtet sind?“

„Ich besitze ein Detektivbureau auf dem Großen Wursthof.“

Der Gefragte erwiderte es mit größter Ruhe.

„Ah, der sind Sie?“ stieß der Kriminalkommissar herout.

Der andere nickte.

„Der bin ich!“ bekräftigte er. „Sie sehen, auch wir können tüchtig bei der Arbeit sein!“

„D, daran zweifle ich nicht!“ Die Antwort klang etwas nervös. „Und wenn ich bisher gezwweifelt hätte, so

bin ich befehlt. Nun aber soll die Sache gründlich untersucht werden. Ich werde dafür Sorge tragen, daß Herr Thorsten nicht abreißt. Sie legen, denke ich, hiermit alles in meine Hände?“

„Gewiß, denn Sie haben die Gewalt!“ betonte der andere. „Ich kann keine Verhaftung vornehmen, überhaupt meine Arbeit ist vollbracht.“

„Handelt Sie in jeman des Auftrags, Herr Neumann?“

„Ja, in Herrn von Volkad's Auftrag.“

„Ist er über die Vorgänge unterrichtet?“

„Nein. Ich beobachte grundsätzlich stets das größte Schweigen, bis ich meine Aufgabe gelöst habe.“

„Gut, Herr Neumann, so bitte ich Sie, noch für einige Tage ein strenges Schweigen zu beobachten. Ich werde noch heute mit dem Untersuchungsrichter Rücksprache nehmen, so daß wir jeden einzelnen belagerten können.“

Fortsetzung folgt.

— **Sonneberg.** (Ein Zeichen der Zeit.) Folgende Anzeige ist im hiesigen „Volksfreund“ zu lesen: „Erstes Angebot! Der großen Wohnungsnot halber bin ich gezwungen, meine Familie aufzugeben. Gede dabei vier Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren an kindertöte Eltern ab. Elias Walter, Glasfabrik, Hofelbad in Thür.“

— **Eisenach.** (Eine Steuer auf Wasserpielfloßes?) Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner letzten Versammlung gegen den Plan einer Steuer auf Wasserpielfloßes ernüchterte Bedenken erhoben. Die Einführung der Steuer bringe nicht nur wenig ein, sondern bedeute auch einen kulturellen Rückschritt.

○ **Schwerhörige auf der Eisenbahn.** Um die Schwerehörigen bei Benutzung der Eisenbahn vor den Gefahren des Eisenbahnverkehrs möglichst zu schützen, hat der Reichsverkehrsminister das Eisenbahnpersonal angewiesen, auf die mit dem Schutzbüchlein für Schwerhörige versehenen Reisenden besondere Rücksicht zu nehmen und ihnen in gefahrbringender Umgebung möglichst beizustehen.

○ **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt.** Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die bereits seit mehreren Monaten einen regelmäßigen Dampferdienst mit Schiffen fremder Nationalität nach den brasilianischen Häfen aufrechterhält, nimmt jetzt auch mit deutschen Dampfern die direkte Verbindung nach Rio de Janeiro wieder auf.

○ **Anlage von Zalsperren.** Die russische Landesregierung hat mit der Reichsregierung in Jena einen Vertrag geschlossen, wonach die Stiftung, verpflichtet, die Vorarbeiten für die Saalealtperrre, deren Kosten auf 200 Millionen Mark veranschlagt sind, einschließlich der geplanten Vorperrre in Blankenstein zu übernehmen. Die Arbeiten für die Sperrre sind vor allen Dingen auch als Notstandsarbeiten außerordentlich wichtig. — Zur Beförderung Bragg mit Wasser wird mit dem Bau von zwei Zalsperren der Woldau begonnen. Die Zalsperren besprechen nicht allein die Schiffbarmachung der mittleren Woldau, sondern sollen gleichzeitig die Anlage von zwei Hydrozentralen ermöglichen.

○ **Das große Eisenbahnunglück in Frankreich.** Aber die furchtbare Eisenbahnkatastrophe, die sich auf der Strecke Paris—Montes bei der Station Nouilles zugetragen hat, liegen jetzt eingehende Berichte vor. Danach ist das Unglück auf eine verhängnisvolle Verletzung mehrerer Umräder zurückzuführen. Der Karrier Express fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den infolge Bruchs der Kupplung abgetrennten und entgleitenen Teil eines auf der Fahrt nach Paris befindlichen Güterzuges. Es sind 44 tote und mehr als 100 Verletzte, davon 25 sehr schwer, zu verzeichnen. Präsident Millerand, Ministerpräsident Bugeux, der Verkehrsminister und zahlreiche hohe Beamte besuchten die Unfallstelle.

○ **Das Kino in der Eisenbahn.** Auf amerikanischen Eisenbahnen hat man jetzt begonnen, die Fahrgäste mit der Vorführung lebender Bilder zu unterhalten. Der Filmoperator geht von einem langen Durchgangswagen in den andern und führt seine Filme vor. Häufig werden die Sehenswürdigkeiten vorgeführt, die in den vom Zuge gerade befahrenen Gegenden bemerkenswert sind.

○ **Die Hungersnot in China.** Aus den von der Hungersnot betroffenen Gebieten Chinas wurden entsetzliche Nachrichten. Die Not steigt. Wenn binnen kurzer Zeit keine Hilfe kommt, werden, wie aus Peking berichtet wird, Tausende von Menschen umkommen.

○ **Ein Vater unter schwerer Anklage.** Vor einigen Wochen wurde der Qualitätsminister Kie in Baden verhaftet wegen des Verdachts, seine in einem Hofesfeld erbrochelt aufgefunden fünfzehnjährige Tochter nach vorangegangenen fittlichen Verleumdungen getötet zu haben. Nach den angestellten Ermittlungen ist das Verfahren wegen Mordes eingestellt worden, da der Verdacht sich nicht aufrechterhalten ließ. Dagegen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Weuruppin Anklage wegen Blutschande erhoben.

○ **Ungenehme Entschlüsse.** Bei Klein-Schulendorf in der Mark wurden mehrere Personen ernstlich auf einem Karoffelacker. Ein hinzugekommener Jäger sah mit Besorgnis zu und unterließ sich mit den Leuten. Als sie mit der Fuhre Karoffeln das Feld verlassen und die Chauffee erreicht hatten, lud der Jäger sie ein, die Karoffeln, die sie auf seinem Acker gebuddelt hätten, nach seinem Doze zu fahren. Sprachslos folgten die Herren und Damen von der Junst der Langfinger. Sie mühten die Karoffeln abzuladen, und dann entließ der Jäger und Befizer des Karoffelackers mit Worten der Anerkennung für den Fleiß alle, indem er sie bat, in Zukunft die Bemerkung zu meiden, da er sonst nicht so glimpflich mit ihnen verfahren würde.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lange.
In der Schlosskirche kein Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlusses der Kirchgemeinde vom 10. d. Mts. und gemäß § 2 des Kirchengesetzes vom 19. August 1920 werden als Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1920

vorläufig 20% der im Vorjahre veranlagten Staats-Einkommensteuer erhoben, an deren Stelle die Reichseinkommensteuer zu treten hat, so bald die Veranlagung derselben beendet ist. Es sind also dieselben Kirchensteuern wie im Vorjahre.

Die steuerpflichtigen Gemeindeglieder werden hierdurch aufgefordert, diese vorläufige Kirchensteuer bis zum 15. November d. Js. unter Vorlegung des Steuerzettels für 1919 an die Ortsfeuerkasse zu zahlen.

Annaburg, den 17. Oktober 1920.

Der Gemeindekirchenrat.

Lange.

Eine Großmagd

zum sofortigen Eintritt sucht
Heinrich, Köhnigich.

Eine tüchtige, kräftige Magd

sucht sofort oder zum 1. Januar
Otto Scheibe.

Lehrlinge

für alle Berufe für
Ostern 1921
weiß kostenlos nach Stadt. Arbeitsamt
Halle, Abt. Lehrstellenvermittlung.
Salzstraßenstr. 2. Fernruf 4689.

2-4 Morg. Ackerland

sucht zu pachten oder zu kaufen
J. G. Frischke.

Achtung!

Fordere hiermit diejenigen Lungen auf, die meinen Speck und Schinken gestohlen haben, das zurückgelassene Fleisch auf demselben Wege zu holen, weil mir nur der Appetit darauf vergangen ist.
Alex Ryzkowski.

Erstklassige Harmoniums Flügel
Pianos von 6800 Mk. an.
Musikhaus Horn
Wittenberg, Bez. Halle
Collegienstraße 29.
— Teleph. 707. —

Bei Hautjucken, Krätze, Draseel's Perusalbe
Dose 6.00 Mk.
Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 322.

Brillant Glanz-Stärke

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Der Bezirk Annaburg und weitere Umgebung ist wegen anderweitigen Unternehmens meines bisherigen Vertreters frei geworden. Geeignete Bewerber wollen ihr Bewerbungsschreiben umgehend einreichen.

G. A. Hansen,
Hamburg 11.
Dele, Felle, Treibriemen, techn. Artikel. — Oegr. 1899.

Medizinische Leerschwefelheife

Deutsche Kern-Heife
Niegel 7. — Mk., empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Tilsiter Käse

empfehlen
J. G. Frischke.

Frauen

keine Sorgen mehr bei Ausbleiben und Störung der monatl. Regel. Nur meine tüchtigen Spezial-Mittel bring. Ihnen Hilfe. Ohne Verunsicherung. Unschädlich. Garantiert. Teilen Sie mit mir, wie lange Sie klagen. Können Sie noch einmal Mut, auch Sie werden aller Sorgen entbunden und in 2-3 Tagen wieder froh und glücklich sein. Diskret. Versand.
H. Masuhr Nachf.,
Hamburg, Pilatuspof 7.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schüttler.
Telephon 27.
Sprechstunden f. Zahnkranken: Jeden Montag v. 9-1 Uhr und 2-6 Uhr nachm.
E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Erstklassige Harmoniums Flügel
Pianos von 6800 Mk. an.
Musikhaus Horn
Wittenberg, Bez. Halle
Collegienstraße 29.
— Teleph. 707. —

Bei Hautjucken, Krätze, Draseel's Perusalbe
Dose 6.00 Mk.
Verband: Grüne Apotheke, Erfurt 322.

Brillant Glanz-Stärke

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Tabak

in verschied. Preislagen:
Ebel-Shag 50 Gr. 4.— Mk.
Profits 100 Gr. 5.— Mk.
Clubtabak 100 Gr. 6.— Mk.
Reichordtabak 100 Gr. 6.50 Mk.
empfehlen

J. G. Hollmigs Sohn.

Ba. Kunstthonig

"Haidelob"
à Pfund 7.30 Mk., empfiehlt
J. G. Frischke.

Kinder-Schürzen

empfehlen
A. Raschke.

Bindfaden

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Rheuma, Gicht, Ischias, Gliederreissen, Nervenschmerzen.

Kohlensäure teile ich gerne mit, wie tausend Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden.
Krankenschwester Caroline,
Wiesbaden 5. 106.

Hautjucken

besonders in Bettwärme zu läst. Kratz. reiz. (kleine rote Punkte, wäss. Bläschen) Krätze heilt sicher Apoth. Schanz's Hautausschlag-Salbe, 2 Töpfe zu einer Kur unbed. erforderlich! 12.50 Mk. und Porto. Glanz. Danksh. Verf. per Nachn. nur durch Apoth. Schanz & Co., Borna 78, Bezirk Leipzig.

Elb's Essig-Essenz, Zwiebeln, Safergrünze

à Pfund 80 Pfg.,
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Tilsiter-Käse

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

ff. Schmalz

Pfund 20.— Mk., empfiehlt
J. G. Frischke.

Eintrittsblocks

Garderobenblocks
sind wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

F.-G.

Heute Freitag, den 22. Oktober 8 Uhr im Waldfischhofen
1. Gesangsstunde.
Um recht zahlreichen Erscheinen aller Mitglieder bittet
der Vorstand.

Naundorf.

Donntag, den 24. Oktober
Vereins-Kränzchen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.
P. Müller, Gastwirt.

Schlachtpferde

kauft zu den höchsten Preisen. Bei Beschäftigungen schnelle Bedienung.
Martin Wiesener,
Annaburg. Telephon 43.

Woll. Strümpfe

sowie warme
Unterkleidung
für Damen, Herren u. Kinder
empfehlen
A. Raschke.

Metallbetten,

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann.
— Katalog frei. —
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Moderne Briefpapiere

sind in großer Auswahl in aparen Mustern und guten, schreibfähigen Qualitäten eingetroffen.
Herm. Steinbeiß
Schnellwaren-Handlung.

Kainit und Thomasmehl

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Salicyl-Pergament-Papier

wieder vorrätig.
Hermann Steinbeiß, Papierhandlung
Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telephon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahneratz, Zahnziehen mit Betäubung,
Plombieren hohler Zähne.
Behandlung für die Landkranken.
kassen Torgau.



Modernes Briefpapier
sind in großer Auswahl in aparen Mustern und guten, schreibfähigen Qualitäten eingetroffen.
Herm. Steinbeiß
Schnellwaren-Handlung.

Kainit und Thomasmehl

empfehlen
J. G. Hollmigs Sohn.

Salicyl-Pergament-Papier

wieder vorrätig.
Hermann Steinbeiß, Papierhandlung
Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Preis: monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
 Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Reklameteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfahnteuern).
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Hall.

Nr. 85.

Sonnabend, den 23. Oktober 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung vom 4. Mai 1920 (R.-G.-Bl. S. 891) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Herrn Landwirtschaftsministers vom 15. Mai d. Js. Nr. 1a IIIg 12 997 wird hierdurch für den Regierungsbezirk Merseburg folgendes bestimmt:

1. Für die auf Grund der Verordnungen an die privilegierten Abbedereien abzuliefernden Tierabgaben haben die Abbedereinhaber den Tierbesitzern eine Entschädigung in Höhe der Hälfte des Wertes der Haut oder des Felles zu zahlen.

Den Tierbesitzern steht es frei, die Häute oder Felle zurückzuverlangen. In diesen Fällen haben sie den Abbedereinhabern die Hälfte des Wertes der Häute (Felle) als Abholungs- und Entschädigungsgebühr zu entrichten. Die Entschädigungsverpflichtung der Abbedereinhaber fällt fort,

a) wenn die Haut beschädigt und unbrauchbar ist,

b) wenn die Haut auf Grund veterinärpolizeilicher Vorschriften beschädigt besetzt werden muß.

2. Für lebende Tiere, die nach dem Prüfling abzuliefern sind, haben die Abbedereinhaber den Tierbesitzern 75 v. H. des Schlachtwertes zu vergüten.

3. Die Ermittlung des Wertes der Haut oder des Felles der abgelieferten Kadaver und die Ermittlung des Schlachtwertes der lebend übergebenen Tiere unterliegt zunächst der Vereinbarung der Beteiligten.

Kommt es nicht zu einer Einigung, so wird der Wert durch den zuständigen Kreisarzt endgültig festgesetzt. Der Kreisarzt entscheidet im Streitfalle endgültig auch darüber, ob eine Haut oder ein Fell brauchbar ist oder nicht.

4. Die Rollen der Verfertigung einer Haut oder eines Felles haben die Beteiligten zu tragen.

Die Verteilung der Rollen auf sie erfolgt bei Verfertigungen durch den Landrat nach dem Verhältnis, das sich aus dem Unterschiede zwischen dem festgesetzten Werte einerseits und dem Gebote und der Forderung der Beteiligten andererseits ergibt. Die Rollen eines Gutachters über die Brauchbarkeit einer Haut oder eines Felles fallen dem unterliegenden Teile zur Last.

Vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 14. September 1920.

Der Regierungspräsident.

Verbot der Veranstaltung von Lappjagden ohne Genehmigung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird mit Zustimmung des Kreisauausschusses folgendes verordnet:

§ 1.

Die Abhaltung von Lappjagden auf Hochwild ist nur mit Genehmigung der Jagdpolizeibehörde (Landrat) zulässig.

§ 2.

Die Genehmigung zur Abhaltung einer Lappjagd ist spätestens zwei Tage vor dem Jagdtage bei der Jagdpolizeibehörde (Landrat) einzuholen.

§ 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit der zulässigen Geldstrafe der angeführten Gesetze und der Jagdordnung vom 15. 3. 1907 bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 4.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Torgau, den 15. Oktober 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Prüfungsgeldern für Desinfektoren.

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse hat das Ministerium für Volkswohlfahrt die Prüfungsgeldern für Desinfektoren, die jetzt allgemein 10 M. betragen, mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. ab allgemein auf 30 M. festgesetzt.

Torgau, den 8. Oktober 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Meisterkurse.

Die Leitung der Meisterkurse in Magdeburg eröffnet am 3. Januar 1921 achtwöchige Meisterkurse für Schneider, Tischler, Schuhmacher, Kunstschlosser und Kunstschmiede, Installateure für Gas- und Wasseranlagen, sowie Elektroinstallateure. Bewerbungen dazu sind an den Leiter der Kurse, Direktor Professor Bosselt, Magdeburg, Wandenburgstr. 9, zu richten, mit Ausnahme derer für Elektroinstallateure, die der Leiter der staatlichen Maschinenbauerschule, Direktor Professor Dr. Förster entgegennimmt. Von diesen Stellen wird auch jede erwünschte Auskunft mündlich oder schriftlich erteilt.

Torgau, den 11. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Lesegeldern.

Die Ausmaßungsfrist für Lesegeldern ist bis zum 31. Oktober d. Js. verlängert worden.

Torgau, den 20. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Einfuhr von Seife aus dem Auslande.

Gegenwärtig wird die Einfuhr von Seife aus dem Auslande verboten. Die Einfuhr von Seife aus dem Auslande ist nur mit Genehmigung der Landespolizeibehörde (Landrat) zulässig. Die Genehmigung ist zu beantragen bei der Landespolizeibehörde (Landrat) in Torgau. Die Genehmigung ist zu beantragen bei der Landespolizeibehörde (Landrat) in Torgau. Die Genehmigung ist zu beantragen bei der Landespolizeibehörde (Landrat) in Torgau.

Torgau, den 15. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Gemeinde sind zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung überwiegen worden: 85 Paar Soden, 30 Stück Männerhemden, 90 Stück Unterhosen, 40 m Gendensflanell, 30 m Drell und 60 m Futterstoffe. Reflektanten wollen sich bis zum 24. d. Mts. im Gemeindeamt unter Angabe des gewünschten Gegenstandes melden.

In erster Linie werden natürlich diejenigen unbemittelten Personen berücksichtigt, die bei den vorhergegangenen Verteilungen nicht berücksichtigt werden konnten.

Annaburg, den 18. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der letzte Rest Gemeinde-Weiß wird am Sonnabend mittags von 2 Uhr ab im Schuppen des Kaufmanns Fröhlich verkauft.

Unter 10 Pfund wird nicht abgegeben.

Annaburg, den 21. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Walarbeiters Lehmann, hier, Niederstr. 19, des Landwirts Karl Wahlo in Kol. Raundorf, des Landwirts Reinhold Bindrich in Kol. Raundorf, des Landwirts Ernst Wating in Kol. Raundorf, des Landwirts Ruhrmann in Raundorf (Erfst), des Landwirts Bernhard Haufe, hier, Mühlenstr. 20, des Mühlleiters Kohr, hier, Hohenstr. 14, der Witwe Wolster, hier, Torgauerstr. 35,

unter dem Ziegen- und Schweinebestande des Arbeiters Wilhelm Rood in Kol. Raundorf, des Arbeiters Johannes Mehr in Kol. Raundorf, des Arbeiters Bachmann, hier, Ackerstr. 1, des Anwalts Gottfried Bogler, hier, Niederstr. 24,

unter dem Schweinebestande des Arbeiters Giesche, hier, Neugraben 12, des Arbeiters Ernst Kiesel, hier, Neugraben 10,

unter dem Ziegenbestande des Arbeiters Rood in Kol. Raundorf, des Arbeiters Kieß, hier, Neugraben 11, des Arbeiters Otto Ranjer in Kol. Raundorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Annaburg, den 20. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Politische Rundschau.

Fort mit den Kriegsgesellschaften.

Ueber die Schicksale, ja Gemeingefährlichkeit der Kriegsgesellschaften, die dem wahren Krebsgeschaden unseres Volkslebens, sind sich alle Kreise, die es mit der Gesundheit unseres Volkes wirklich ernst nehmen, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken völlig einig. Und doch bestehen diese Verteuerungsgesellschaften immer noch und denken nicht daran, von der Bildfläche zu verschwinden. Erst vor kurzem wurde eine amtliche „Berühmungsliste“ ausgeben, nach der sich so und so viel Kriegsgesellschaften „in Liquidation“ befinden. Fast steht dagegen nur, daß tatsächlich erst drei Kriegsgesellschaften wirklich aufgelöst sind. Nämlich die Verwaltungsstelle, der Reichs-Kommissar für Fischverwertung mit der Ueberwachungsstelle für Seemuscheln und der Kriegsaussschuß für Raffee und Tee und deren Ersatzmittel. Alle anderen Gesellschaften befinden sich „in Abwindelung“, teilweise bereits seit länger als einem Jahr!

Die diese Abwindelung aussticht, davon bringt die Wochenchrift „die Wahrheit“, eine — ganz blind aus der Wasse des Materials herausgerissene — nette Blütenlese.